

# Klappe halten, mitmachen und zuhören

Violinist Jörg Lengersdorf und Cellist Alexander Hülshoff tauschten für das Projekt „Ultra-Schall“ des Kinder- und Jugendmusikfestivals Kamp Konzertsaal mit Klassenzimmer

Gabi Gies

**Moers.** Der Auftakt war Rockmusikgeschichte, die Lautstärke also volle Absicht: mit selbst gestrichenem und elektronisch verstärktem „Löd Zepelin“-Sound empfingen Violonist Jörg Lengersdorf und Cellist Alexander Hülshoff die Siebtklässler der Anne-Frank-Gesamtschule am Mittwochmorgen zu einem ungewöhnlichen Projekt. Dabei stand eines schnell fest: „Ultra-Schall“, so der neueste Programmableger des Kinder- und Jugendmusikfestivals Kloster Kamp, ist nichts für musikalische Weicheier. Auch nicht für unmusikalische - denn die, das erfahren die Schüler schon in den ersten Minuten, gibt es eigentlich gar nicht ...

Drei verschieden große Tontöpfe, drei Töne. Wer es schafft, die nacheinander zum Klingeln zu bringen, beherrscht zumindest schon mal die Grundmelodie des wohl populärsten Kanons - dem „Bruder Jakob“. Merve, nach eigenem Bekunden „unfassbar unmusikalisch“, hat es in wenigen Sekunden raus. Sercan bekommt zum ersten Mal im Leben ein Cello in die Hand, dazu zupft „rechts, links, rechts“ und Nadine spielt ganz unvermittelt die erste Geige. Am Ende wird ein prächtiger „Bruder Jakob“ daraus, bei dem alle spontan mitsingen.

„Es geht darum zu zeigen, dass Musik machen Handwerk und eine Geige oder ein Cello erst mal ein Stück Holz mit Schnüren ist“, beschreibt Musikpädagoge, Journalist



Musik zum Mitmachen und Zuhören.

Foto: Volker Herold

und Geiger Jörg Lengersdorf das Konzept. Hemmschwellen abbauen und ein bisschen von der Faszination, die guter selbst gemachter Musik inne-

wohnt, weitergeben - vor allem an Kinder, die nicht automatisch damit in Berührung kommen. Auch für Folkwang-Professor Alexander Hülshoff,

künstlerischer Leiter des Kammermusikfestes Kloster Kamp, haben Begegnungen wie diese einen besonderen Reiz: „Es geht nicht darum,

eine Bach-Fuge an die Tafel zu malen. Das Tolle an solchen Projekten ist das Direkte. So eine Klasse, das ist wie 1000 Volt. Freude, Begeisterung - alles kommt ungefiltert.“ Das Projekt passe hervorragend zur Anne-Frank-Gesamtschule, findet auch Schulleiterin Hanneget Gucek-Rehn. Neben den Bandklassen sei dies eine zusätzliche Chance, Jugendliche für das Musikmachen und -hören zu begeistern.

## Herantasten mit Klezmer und Klassik

Klezmer-Musik, Mozart, Händel - die beiden Musiker tasten sich musikalisch behutsam an ihre Zuhörer heran. Aber anders als sonst, wenn die Zwei in einem Konzertsaal spielen und man eine Steckna-

del fallen hören kann, wird im Klassenzimmer anfangs immer noch munter geplaudert. Und doch zeigt die Begegnung Wirkung, das Geflüster lässt zunehmend nach - nicht erst nach der gemeinsamen Zwischeneinlage mit einem Körpertrommel-Stück.

„Zugabe“, fordern die 13- und 14jährigen unter Pfiffen und Klatschen am Ende der Stunde. „Dann müsst ihr auch die Klappe halten“, kommt es direkt und unverblümt zurück.

Wäre es allein nach den Schülern gegangen, hätten die beiden an diesem Morgen noch lange weiterspielen können, egal ob Klassik oder Blues. Aber in der nächsten Stunde sollen noch zwei weitere Klassen erleben, dass nicht nur Handys Musik machen können.